

Editorial

*Liebe Mitglieder der GGG,
liebe Leserinnen und Leser,*

für alle Kinder und Jugendlichen beste Bildungschancen unabhängig von der Herkunft zu garantieren, ist eines der zentralen Ziele der GGG. Dass sich jetzt auch die Regierungsparteien auf Bundesebene in ihrem Koalitionsvertrag dieser Zielsetzung mit der Ausrufung eines Jahrzehnts der Bildungschancen verpflichtet haben, ist mehr als überfällig. Teilhabe und Aufstieg für alle durch inklusive Bildung zu sichern, ist das Ziel. Konkretisiert werden soll dies mit verschiedenen Maßnahmen. Einberufen werden soll ein Bildungsgipfel, auf dem sich Bund, Länder, Kommunen, Wissenschaft und Zivilgesellschaft über neue Formen der Zusammenarbeit und gemeinsame ambitionierte Bildungsziele verständigen. In einem Startchancen-Programm sollen 4.000 allgemein- und berufsbildende Schulen mit einem hohen Anteil sozial benachteiligter Schülerinnen und Schüler besonders gestärkt werden.

Im Editorial unseres Magazins 2021/4 zum Thema „Bildungsgerechtigkeit“ habe ich gefordert, dass die Bildungspolitik über die strukturelle und inhaltliche Gestaltung des Schulsystems ihren Beitrag zur Beseitigung der Ungerechtigkeiten in unserem Bildungssystem leisten müsse und gleichzeitig infrage gestellt, dass sie das aus eigener Kraft schaffen könne. Nach den Erfahrungen aus den letzten Jahrzehnten scheinen die Bundesländer allein damit überfordert zu sein. Der Redaktion fiel es vor diesem Hintergrund nicht schwer, sich darauf zu verständigen, die Absichten der Bundesregierung und hier besonders das Startchancen-Programm in den Blick zu nehmen.

In ihrem Hintergrundartikel „Überfällig, aber nicht gut genug durchdacht“ beleuchten Benjamin Edelstein und Marcel Helbig nicht nur die schon seit Gründung der Bundesrepublik Deutschland bestehende herkunftsbedingte Chancengleichheit sowie die Bemühungen, diese zu verringern, sondern analysieren auch die bisher bekannte Programmkonzeption des Startchancen-Programms. In weiteren Artikeln gehen un-

sere Autor*innen auf die Beschreibung des Programms, den Finanzrahmen, die Verteilung der Gelder sowie die Möglichkeiten und Grenzen des Erreichbaren ein.

Natürlich fehlen in unserer Rubrik „Schulen im Fokus“ auch nicht die Erfahrungsberichte von Schulen, die im Rahmen vergleichbarer Länderprogramme Unterstützung erhalten haben.

Christa Lohmann hat in Schleswig-Holstein am dortigen Perspektiv-Schul-Programm beteiligte Gemeinschaftsschulen nach deren Erfahrungen befragt, diese ausgewertet und ist dabei auf interessante Hinweise gestoßen. Abgerundet wird die Rubrik mit einem von Barbara Riekmann und Anne Volkmann mit Julia Vaccaro, der Leiterin des Programms 23+ Starke Schulen, geführten Interview zu den Gelingensbedingungen des Hamburger Programms.

Besonders aufmerksam machen möchte ich auf den Beitrag von Konstanze Schneider in unserer Rubrik „zur

Debatte“. Sie hat Lisa Graf zu ihrem Buch „Abgehängt“ interviewt. In diesem Buch beschreibt Lisa Graf ihren eigenen Werdegang und Aufstieg aus schwierigen Verhältnissen und ihre Erfahrungen als Lehrerin an einer Schule mit Schüler*innen aus sozial benachteiligten Familien. Erfahrungen, die unter die Haut gehen und die jede angehende Lehrkraft kennen sollte.

Schlussbemerkung: Das Bildungssystem der Bundesrepublik befindet sich zurzeit in einer Krise, die schon jetzt zu dramatischen Folgen für viele Kinder und Jugendliche geführt hat und die auf Dauer für unsere Gesellschaft insgesamt verheerende Auswirkungen haben wird. Zur Lösung der Krise brauchen wir einen gesamtgesellschaftlichen Dialog und die Bereitschaft, alte Zöpfe abzuschneiden. Es ist unsere Absicht, mit diesem Magazin einen Beitrag zur dieser Diskussion zu leisten.

Ihnen, liebe GGG-Mitglieder, Leserinnen und Leser, wünsche ich viel Gewinn bei der Lektüre.



Dieter Zielinski
Vorsitzender
der GGG

Dieter Zielinski